

Schweizer Franken (Stand: 02.01.2017)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

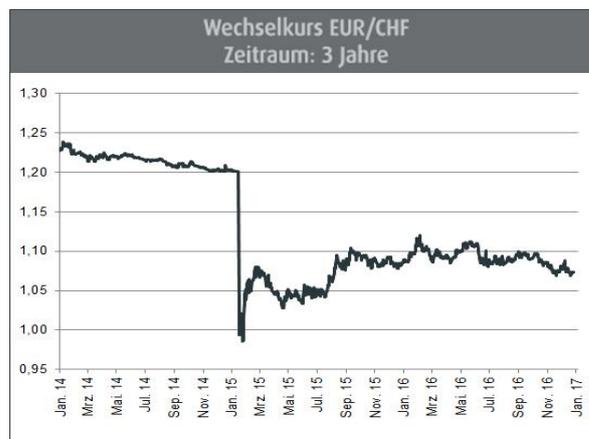
Der Schweizer Einkaufsmanagerindex ist im Dezember um 0,6 Punkte auf 56 Zähler leicht zurückgegangen. Das vielbeachtete Konjunktur-Barometer zur Lage der Schweizer Industrie schloss damit aber das ganze Jahr 2016 oberhalb der Wachstumsschwelle von 50 Punkten. Die Produktion in Schweizer Industriebetrieben legte den fünfzehnten Monat in Folge zu. Gleichzeitig ist der Auftragsbestand zuletzt um 1,1 Punkte auf 60,3 Zähler markant gestiegen. Derart volle Auftragsbücher sind außergewöhnlich. Abgesehen von kurzzeitig erzielten Rekordwerten bei den Bestellungen um die Jahreswende 2013/14 erreichte die Schweiz eine solche Auftragslage nur in Boomzeiten der Industrie. Angesichts dieser Situation gehen Marktbeobachter von weiteren Produktionssteigerungen in Zukunft aus. Zudem deuteten länger werdende Lieferfristen, der Abbau von Lagerbeständen und höhere Einkaufsmengen auf eine solide Auslastung der Kapazitäten hin. Einziger Wermutstropfen im Dezember war die Beschäftigung, die mit einem Wert von 49,6 Zählern knapp unterhalb der Wachstumsschwelle notierte. In den Vormonaten lagen die Werte bei 52,2 Punkten im November beziehungsweise 50,2 Punkten im Oktober. Damit verdichtet sich die These, dass die Erholung der Industrie nur zu einer Stabilisierung der Lage auf dem Arbeitsmarkt führt und kein breiter Personalaufbau - trotz der guten Auftragslage - in Sicht ist. Weiterhin unter dem hohen Frankenkurs hat der Einzelhandel zu leiden. Auch im zweiten Jahr nach der Aufhebung des EUR/CHF-Mindestkurses sanken die Einzelhandelsumsätze und zwar um 1 %. Für das Jahr 2017 erwarten die Ökonomen stagnierende Umsätze, was nach dem Negativtrend der letzten zwei Jahre einer Stabilisierung gleichkommt. Für eine dynamischere Erholung fehlen deutliche Wachstumsimpulse aus der Gesamtwirtschaft. Analysten gehen davon aus, dass sich



die Konsumentenstimmung aufgrund der stagnierenden Arbeitslosenquote 2017 höchstens zögerlich verbessern wird. Da 2017 die Inflation auch in die Schweiz zurückkehren dürfte, wird die Konsumkraft trotz geringfügigen Nominallöhnerhöhungen kaum zunehmen. Hinzu kommt, dass viele Schweizer – vor allem in Grenznähe aber auch über Online-Shopping – verstärkt im Ausland einkaufen. Insgesamt dürfte 2016 jeder zehnte Einzelhandels-Franken im Ausland ausgegeben worden sein. Sofern der Franken gegenüber dem Euro nicht nochmals deutlich aufwertet, dürfte der Konsum der Schweizer Bevölkerung 2017 zudem zwar nicht weiter zu-, aber höchstens leicht abnehmen. Somit wird die reale Nachfrage in erster Linie dank des Bevölkerungswachstums 2017 leicht zulegen.

Ausblick

Die klassische Rolle eines „sicheren Hafens“ hat dem Kurs des Schweizer Franken in den vergangenen Monaten stabilisiert und dabei auch leichten Rückenwind beschert. Durch die Kapitalflucht in die Schweiz konnte der Franken im Laufe des Novembers auch gegenüber dem Euro weiter zulegen; auch wenn es zuletzt aufgrund von Gewinnmitnahmen zu einer leichten Kurskorrektur kam. Unterstützt wird der Aufschwung am Devisenmarkt von einer stärker werdenden Konjunktur im Land der Eidgenossen. Es ist davon auszugehen, dass die Unsicherheiten in vielen Regionen weltweit auch in der näheren Zukunft anhalten oder sich gar noch verschärfen werden. So könnte das in Italien anstehende Verfassungs-Referendum den Euro weiter belasten. Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass der Schweizer Franken weiter zu den „Krisengewinnern“ zählen und an den Devisenmärkten weiter zulegen wird. Chancenorientierte Anleger die darauf setzen wollen, können das aktuelle Kursniveau zum Einstieg nutzen. Es winkt die Chance auf kurz- und mittelfristige Kursgewinne.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.